

Rotwild, Wolf und ganzheitliches Wildtiermanagement

Kurzfassung

Wildtiere und Menschen

– Integratives Wildtiermanagement als Basis für eine Koexistenz

Rudi Suchant

Wir stehen heute vor sehr komplexen Zusammenhängen im Umgang mit Wildtieren. Einige Beispiele sind:

- Waldumbau in Folge Klimawandel, Verhinderung von Schäden durch Reh- und Rotwild
- Zunehmende Schwarzwildpopulationen → Schäden in der Landwirtschaft, Afrikanische Schweinepest
- Wildunfälle (über 20.000 registrierte Wildunfälle in Baden-Württemberg, in Deutschland 700 jeden Tag)
- Naturschutzbedeutung von Tierarten und deren Rückgang (z.B. Rebhuhn, Auerhuhn)
- Rückkehr von Tierarten und deren Naturschutzbedeutung (z.B. Wildkatze, Luchs, Wolf, Biber)
- Abnahme von Wildtierlebensräumen (täglich Flächenverbrauch Baden-Württemberg 6,6 Hektar pro Tag)
- Zerschneidung von Wildtierlebensräumen (1 km Straße außerorts pro 1 qkm Landesfläche)
- Zunehmende Inanspruchnahme bisher wenig gestörter Wildtierlebensräume (z.B. durch Windenergie, touristische Infrastruktur)
- Störung von Wildtieren durch zunehmende und wenig gelenkte Freizeitaktivitäten
- Zunehmendes Bedürfnis der Erlebbarkeit von Wildtieren
- Zunahme von Wildtieren im Siedlungsraum
- Einwanderung und Vermehrung von Neozoen wie Waschbär oder Marderhund

Allein an dieser Aufzählung wird deutlich, dass der Umgang mit Wildtieren zu einer gesellschaftlichen Aufgabe geworden ist, bei der Jäger*innen eine wichtige Rolle spielen, die aber nicht allein durch die Jägerschaft bewältigt werden kann. Vielmehr ist eine Allianz von verschiedenen Akteuren und Institutionen notwendig, die gemeinsam die komplexen

Herausforderungen beim Umgang mit Wildtieren meistern. Die größten Herausforderungen entstehen dadurch, dass auch gleichzeitig die Möglichkeiten und die Motivation zu jagen, Wildtiere sinnvoll zu nutzen (z.B. Fell, Fleisch) und Maßnahmen zum Schutz von Wildtieren zu etablieren, langfristig in Kooperation erhalten oder entwickelt werden sollen.

Schon 2006 beim ersten Denzlinger Wildtierforum hat der damalige und auch jetzige Minister Peter Hauk gesagt: „Wildtiere stehen im Mittelpunkt zahlreicher, zum Teil auch konfliktträchtiger, politischer Entscheidungen. Um dabei der Vielzahl unterschiedlichster Interessen gerecht zu werden, braucht es umfangreiche, objektive Grundlagen und Kenntnisse.“ Dies kann heute wie folgt konkretisiert werden: Auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauend wird an einigen konkreten Beispielen beleuchtet, wie wichtig es ist, sowohl die Einstellungen und Normen der unterschiedlichen Akteursgruppen, als auch die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Wildtieren zu kennen, um ein integratives Wildtiermanagement zu konzipieren und umzusetzen. Nur durch diese Integration lassen sich die oben dargestellten Herausforderungen im Umgang mit Wildtieren bewältigen.

Dr. Rudi Suchant

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

79100 Freiburg im Breisgau

E-Mail: Rudi.Suchant@forst.bwl.de